

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**M. Johann Leonhard Fröreißens/ Pfarrers zu St. Nicolai
und Canonici zu St. Thomæ in Straßburg/ Richtige
Eintheilung Und deutliche Erklärung Derer Psalmen
Davids/ Samt vielen daraus gezogenen Lehren**

Fröreisen, Johann Leonhard

Strasburg, MDCCXXIV

VD18 1315950X

Der LXXX. Psalm.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17483

Der LXXX. Psalm.

1. Ein Psalm Assaph/ von den Spanrosen/ vorzustingen.

2.

Du Hirte Israel höre / der du Joseph hüttest / wie der Schaa
fe/erscheine/ der du sitzt über Cherubim.

3. Erwecke deine Gewalt/ der du für Ephraim/ Benjamin/
und Manasse bist/ und komme uns zu Hülffe.

4. Gott tröste uns/ und laß leuchten dein Antlitz/ so genesen wir.

5. Herr Gott Zebaoth / wie lange wilt du zürnen über dem Ge
bet deines Volks?

6. Du speisest sie mit Thränenbrod / und tränckest sie mit großem
Maß voll Thränen.

7. Du setzest uns unsern Nachbarn zum Zand/ und unsere Feinde
spotten unser.

8. Gott Zebaoth/ tröste uns/ laß leuchten dein Antlitz/ so genesen
wir.

9. Du hast einen Weinstock auß Egypten geholet / und hast ver
trieben die Heyden/ und denselben gepflanzet.

10. Du hast für ihm die Bahn gemacht/ und hast ihn lassen einwura
zeln/ daß er das Land erfüllet hat.

11. Berge sind mit seinem Schatten bedeckt/ und mit seinen Neben
die Cedern Gottes.

12. Du hast sein Gewächs außgebreitet biß ans Meer / und seine
Zweige biß ans Wasser.

13. Warum hast du denn seinen Zaun zubrochen / daß ihn zureisset
alles das für über gehet?

14. Es haben ihn zuwület die wilden Säue / und die wilden Thiere
haben ihn verderbet.

15. Gott Zebaoth wende dich doch/ schaue vom Himmel/ und siehe
an/ und suche heim diesen Weinstock.

DDDD

16. Und



16. Und halt ihn im Bau / den deine Rechte gepflanzet hat / und den du dir vestiglich erwehlet hast.

17. Siehe drein / und schilt / daß des Brennens und Reißens ein Ende werde.

18. Deine Hand schütze das Volk deiner Rechten / und die Leute / die du dir vestiglich erwehlet hast.

19. So wollen wir nicht von dir weichen / laß uns leben / so wollen wir deinen Nahmen anrufen.

20. Herr Gott Zebaoth / tröste uns / laß dein Antlitz leuchten / so genesen wir.

Gingang.

S. Nicol. 1702.

Est eine gar gemeine und doch meist unerlandte Sünde / wann sehr viel sichere Leute in schweren Zeiten / und gemeinen Nothen / sich den allgemeinen Jammer nicht lassen zu Herzen gehen / sondern lustig und fröhlich sich erzeigen / gleich als ob sie die gemeine Noth nichts angieng. Gott der Herr hat bey den Propheten oft sehr darüber geklaget / und solchen sicheren Heiden schwere Straffen angedrohet. Als Jes. V, 11. 12. Wehe denen / die da haben Sarpffen / Psalter / Pauken / Pfeiffen und Wein in ihrem Wohlleben / und sehen nicht auf das Werck des Herrn. Und schauet nicht auf das Geschäfte seiner Hände. Und Cap. XXII, 12-14. Der Herr wird ruffen lassen / daß man weine und klage / und sich beschäre / und Säcke anziehe. Wiewohl jetzt / siehe / es ist eitel Freude und Wonne / Ochsen würgen / Schaaf schlachten / Fleisch essen / Wein trincken / und spricht: Lasset uns essen und trincken / wir sterben doch morgen. Solches ist vor den Ohren des Herrn Zebaoth offenbar. Was gilt / ob euch diese Missethat soll vergeben werden / biß ihr sterbet / spricht der Herr Herr Zebaoth. Ingleichen bey Amos VI, 2-8. Gehet hin gen Balne / und schauet (was Ich nemlich da gethan habe) und von dannen gen Hamath / die grosse Stadt / und ziehet hinab gen Gath der Philister / welche bessere Königreiche gewesen sind / denn diese / und ihre Gränge grösser / denn eure Gränge. Die ihr euch weit vom bösen Tag achtet / und trachtet immer nach Frevel Regiment. Und schlaffet auf elfenbeinen Lagern / und treibet Überfluß mit euren Betten / ihr esset die Lämmer aus der Herde / und die gemästete Kalber. Und spielet auf dem Psalter / und erdichtet euch

euch Lieder/wie David. Und trincket Wein aus den Schalen/ und salbet euch mit Balsam / und bekümmert euch nichts um den Schaden Joseph. Darum sollen sie nun forr an gehen unter denen/ die gefangen weggeführt werden/und soll das Schlemmen der Pranger aufhören. Da sehen wir/wie sehr dem grossen Gott solche Unempfindlichkeit der Wohllebenden in schweren bösen Zeiten-mißfalle/und wie ernstlich solche sollen von Ihm gestraffet werden. Vielmehr sollen in solchen betrübten Zeiten / öffentliche Freude und Lustbarkeiten eingestellt werden / nach der Ermahnung Joel Cap. II, 16. 17. und jederman sich vor Gott demüthigen/und mit rechtschaffener Bekehrung zum Herrn/ suchen seinen Zorn abzuwenden. Wo aber das nicht geschieht/sondern man dennoch in den Land Plagen und gefährlichen Läuften / da sonderlich weinens und bettens Zeit ist/ in Uppigkeit und Sicherheit fortfahret/da ist gewißlich keine Gottesfurcht/ und kein Mitleyden mit den Traurenden. Was im Gegentheil fromme und Christliche Herzen sind ob gleich ihre Personen die gemeine Noth noch nicht solte betroffen haben / so werden sie doch mit den Weinenden weinen / und um Abwendung des göttlichen Zorns und Straffen/auch mitbetten helfen/dann das erfordert die Liebe/das ein jedes die gemeine Noth und Anliegen Gott im Gebet vortraae / und Ihn bitte / das Er mit seiner Gnade sich wolle zu seinem Volck wenden/dasselbe trösten/ und ihnen seine Hülffe erzeigen/wie wir in diesem Psalm sehen. Welches ist ein Gebet der Glaubigen in gemeiner Noth der Kirchen/ darinnen sie gesamter Hand Gott anrufen/ das Er ihnen sein gnädig Angesicht wieder wolle leuchten lassen. Zu welchem Gebet sie die trübseligen Zeiten und gemeine Noth getrieben/das sie auch ihr Gebet öftters wiederholet/und die gemeine Wohlfarth der Kirchen sich äusserst haben lassen angelegen seyn.

Ein Klag-Gebett der Glaubigen zur Zeit gemeiner Noth der Kirchen.

In welchem enthalten

- I. Die Bitt/die sie zu Gott gethan.
- II. Die Noth/die sie dazu getrieben.
- III. Die Zusag/die sie mit angehenckt.

Abhandlung.

S ist dieses auch ein Psalm Assaphs/wie aus dem Titel zu sehen/auf einem gewissen musikalischen Instrument vorzusingen. Ist seinem Inhalt nach/

DDDD 2

nach/



nach/dem vorigen Psalm zimlich gleich / in dem dazu dem Assaph auch der be-
trübte Zustand der Israelitischen Kirchen Gottes / darein sie in künftigen Zeiten
kommen würde/Anlaß gegeben hat. Dahero er den Glaubigen diesen Psalm gestel-
let/das sie inständig/ und gesamter Hand/ die gemeine Noth/ Gott solten vortragen
und betten/ das Er ihnen wieder zum vorigen Wohlstand verheiffen solte/ wie dann
in diesem Blag Gebett vorkommt

I. Theil.

Die Bitt der Glaubigen/ die sie zu Gott gethan. Die ist zwie-
fach.

1. Die vorläuffige Bitt. v. 2. 3. Bey welcher

A. Die Ansprach/an den Hirten Israel. Du Hirte Israel. v. 2. Das ist ihr
Gott und Herr. Psal. XXIII, 1. Nahmentlich der Sohn Gottes.
Ezech. XXXIV, 23. Joh. X, 12. Den sie rühmet von seiner ihnen be-
zeugten

1. Liebe und Treue/in der gnädigen Leitung/Führung seines Volcks/wie ein
treuer Hirte. Psal. LXXVIII, 53. Darunter so viel herrliche und
geistliche Wohlthaten begriffen sind. Der du Joseph (darunter zu-
gleich auch die übrigen Stämme Israels verstanden werden) hütetest wie
der Schaaf. v. 2. Siehe Ps. LXXIX, 13. Und von seiner

2. Verheiffenen gnädigen Gegenwart bey dem Gnaden-Stuhl/ darauf
die Cherubim waren. 2. B. Mos. XXV, 22. Der du sitzt über
Cherubim v. 2. Nicht müffig oder schlaffend/ sondern wachsam vor
die Wohlfarth deines Volcks/und Aufmercksam auf ihr Gebet.

B. Das Verlangen an Ihn. Da bitten die Glaubigen

a. Um gnädiges Anhören/ oder Aufmercken auf ihr Gebet/ so Gott eine ge-
raume Zeit nicht anhören wollen. v. 5. Du Hirte Israel höre. v. 2.
Wende dein Ohr zu uns.

b. Um freundliche Erscheinung/ daraus sie sich Hoffnung machen können/
das Er ihr Gebet werde erhören. An welcher freundlichen Erscheinung
es ihnen auch bisher gemangelt. v. 4. Du Hirte Israel erscheine. v. 2.

c. Um mutthige Rüstung zu ihrer Hülff. Erwecke deine Gewalt/ der
du für Ephraim/Benjamin/ und Manasse bist. v. 3. Diese drey
Stämme hatten auf göttliche Verordnung gegen Abend ihr Lager/ also
das die Hütten des Stiffs/darin der HERR auf dem Gnaden Stuhl
zwischen den beyden Cherubim wohnete/vor ihren Augen gegen Morgen
war. 4 B. Mos. II, 18. Da gehet nun die Bitt und Verlangen der
glaubigen Kirchen dahin / das Er vor ihren Augen mit seiner Macht sich
solte

solte aufmachen/ und dieselbe gleichsam umgürten/ welche Er bishero ab-
geleget hatte/daß dahero ihre Feinde sie so elend haben zurichten können.
d. Um würcklichen Antritt ihrer Hülffe. Und komme uns zu Hülffe.
v. 3. Komm und gehe zu unserer Hülffe/ mach einen gnädigen Anfang
daran.

II. Die Haupt-Bitt. Folget. v. 4. **GOTT** tröste uns / und laß leuchten dein
Antlitz/so genesen wir. Bey dieser Bitt ist zu sehen

A. Auf den Inhalt. Es ist der Kirchen Gottes hauptsächlich zu thun um die
Wiederherstellung des vorigen Wohlstandes derselben. **GOTT**
tröste uns. v. 4. Nach der Gr. Spr. **GOTT** bring uns wieder zu-
rück. Daraus einige schliessen / das vornemlich auf die Wiederbringung
des Volcks aus der Babylonischen Gefängniß gesehen werde. Andere
aber insgemein auf die Verbesserung ihres Zustandes / daß alles wieder in
den vorigen Wohlstand möchte gesetzt werden. Daben sie anzeigt

o. Von wem und wodurch es geschehen kan. Es siehe in der Hand
ihres Gottes/wenn der sie in Gnaden wieder wil ansehen. **GOTT** laß
uns leuchten dein Antlitz. v. 4. Werde du uns nur wieder gnädig.

ß. Was es fruchten werde. So genesen wir. v. 4. So ist uns bald
wieder geholffen.

B. Auf deren Wiederholung. Da zu mercken/

κ. Wie oft sie **GOTT** vorgetragen werde. Zu dreyen unterschiedenen
mahlen. v. 4. 8. 20.

ι. Wie sie wiederholet werde. Mit Zusatz einiger Nahmen Gottes.
Das erstemahl heisset es: **GOTT** tröste uns. v. 4. Das anderemahl
wird der Nahme Gottes Zebaoth dazu gesetzt. **GOTT** Zebaoth
tröste uns. v. 8. Das drittemahl kommt noch dazu der Nahme Got-
tes Jehovah/so Luth. insgemein Herr gedeutcht hat. **HERR GOTT**
Zebaoth/tröste uns. v. 20.

ι. Warum solche Wiederholung zum drittemahl geschehen. Da-
mit hat die Kirche Gottes wollen andeuten

1. Ihr inbrünstiges Verlangen nach solcher Gnade und Hülffe Got-
tes/darum sie so inständig bittet.

2. Ihren Glauben und Vertrauen zu dem heiligen Dreyeinigen
GOTT. Zu dem Elohim seuffzet sie also zu dreyen unterschiedlichen
mahlen/daß alle drey Personen der Gottheit sie gnädig ansehen wollen.

7. Warum mit Zusatz zweyer Nahmen Gottes? Ihre Hoffnung da-
mit zu bezeugen. Weil der **GOTT**/ den sie um Hülffe anflehet / der
grosse Jehovah/ der wahrhaftige **GOTT** ist / und der mächtige **HERR**
Zebaoth/der **HERR** der Heerschaaren/ der sich ihnen also geoffenbahret
in seinem Wort/und alle Macht hat zu helfen/so hoffe sie auch/ Er werde



nach solchen seinen Mahmen sich auch gnädig gegen ihnen / und mächtig gegen ihre Feinde erweisen.

C. Auf die weitere Ausführung und Erklärung ihrer Bitte. Sie bitte um den vorigen Wohlstand/der bestunde in verschiedenen Wohlthaten Gottes.

1.) Gott wohnete in Gnaden bey und unter ihnen. v. 2. War aber mit seiner Gnade von ihnen gewichen. Darum bittet sie

a. Um gnädige Um- oder Wiederkehr zu ihnen. Gott Zebaoth wende dich doch. v. 15. Nämlich wider zu uns mit deiner vorigen Gnade.

2.) Gott sahe sie gnädig an vom Himmel / sonderlich / da sie in der Egyptischen Dienstbarkeit zu Ihm schrien. Nun aber hatte Er sein Antlitz von ihnen abgewandt. v. 5. Darum bitten sie

b. Um ein erbarmendes Anschauen ihres Elendes. Schau vom Himmel / und siehe an. v. 15. Mit den Augen deiner Barmherzigkeit / wie es um uns nun stehe / und wie deine Feinde mit uns umgehen.

3.) Gott hatte sie in vorigen Zeiten gnädig heimgesuchet / da Er ihnen und ihren Vätern so viel gutes erzeiget hatte / nun aber spüren sie nichts als Zorn/darum bittet sie

c. Um gnädige Heimsuchung / durch Erweisung voriger Wohlthaten. Und suche heim diesen Weinstock. v. 15. Da sie bittet/ daß die gnädige Heimsuchung sich erstrecken möge

a.) Auf das ganze Volk/so einem Weinstock verglichen wird. v. 9. 15. Und einem Reiß oder Zweig / oder jungen Stock/ den man mit Fleiß und guter Absicht in ein gut Land setzet/ daß er desto besser wachsen und fortkommen kan. Und halt ihn im Bau. v. 16. Nach der Gr. Spr. Und die Pflanze/ den Stamm/den deine Rechte gepflanzt hat.

b.) Auf den Sohn. Und den du dir vestiglich erwehlet hast. v. 16. Nach der Gr. Spr. Und auf den Sohn/ den du dir gestärcket hast. Durch diesen Sohn/ verstehen einige das ganze Israel/welches Gott seinen Sohn nennet. 2. Buch Mos. IV, 22. Hof. XI, 1. Andere aber den Sohn Gottes/ der im v. 18. des Menschen Sohn genennet wird / welches der Name ist/den sich Christus selbst gar oft gegeben hat. Siehe Matth. XX, 28. Luc. XIX, 10. Auf den seine Kirch gegründet. Matth. XVI, 13. sq. Um des willen auch die Kirche Alten Testaments erhalten worden.

4.) Gott war auch ihr mächtiger Schutz / vormahls da sie um und um



um von Feinden umgeben war / nun aber nahm Er seinen Schutz weg. v. 13. Darum bitten sie

- d. Um seine Schutz-Hand über sie zu halten. Deine Hand schütze das Volk deiner Rechten / und die Leuthe / die du dir vestiglich erwehlet hast. v. 18. Da gehet abermahls die Bitt vornemlich auf Christum / daß Gott seine Hand über seine Kirch halten wolle um seines Sohns willen / als dessen Reich sie ist. Masfen es nach der Gr. Spr. heist: Deine Hand seye über dem Mann deiner Rechten / vor des Menschen Sohn / den du dir gestärcket hast. Das ist: Du hast denselben um deines Nahmens Ehre willen gestärcket / und Ihm sein Reich bekräftiget / so halte auch deine Hand über Ihm und sein glaubiges Voick / daß die Feinde sich nicht rühmen können / daß sie seyen sein Meister worden. Bey dieser inständigen Bitte aber ist auch zu betrachten

II. Theil.

Die Noth / die die Glaubigen darzu getrieben. Diese wird im Psalm angezeigt

I. Durch eine wehmüthige Klage / welche geführet wird

A. Über eine langwierige zornige Verschmähung ihres Gebets. **H**err Gott Zebaoth / wie lang wilt du zürnen über dem Gebet deines Volcks. v. 5. Da lautet es gar betrübt / daß Gott nicht nur ihr Gebet in ihrer Noth nicht erhören wolle / und seinen Zorn fort und fort sie fühlen lasse / sondern daß Er gar zörne über ihr Gebet / als ob es Sünde seye / da Er doch in der Noth zu betten befohlen. Daß also das Ansehen gehabt / als seye Gott so schrecklich über sie erzürnet / daß Er nicht einmahl leyden wolle / daß sie vor sein Angesicht kommen solten zu betten / wie Jer. VII, 16. Ist eine schwere Ansechtung / so die leibliche Noth noch viel schwerer macht.

B. Über unaufhörliches Leyden. Du speisest sie mit Thränenbrod / und tränckest sie mit grossem Maß voll Thränen. v. 6. Gott schickte ihnen eine Trübsahl über die andere / daß sie vor weinen fast nicht essen noch trincken konten / und wann sie assen oder truncken / so fielen ihnen die Thränen auf die Speiß und in den Franck / daß sie gleichsam mit Thränen gespeiset und geträncket wurden / und das mit grossem Maß. Und diese häufige Thränen / wurden ihnen grossen theils aufgepreßt.

2. Durch das stätige Sädern und Zancken ihrer Feinde und Nachbarn / die immer Händel an sie gesucht / mit Krieg sie angefochten / und bald da bald dort sie geropffet / daß sie keine Ruhe vor ihnen haben konten. Du setzest uns unsern Nachbarn zum Zanck. v. 7.

2.



2. Durch die Spott- und Hohn-Reden/ die sie von ihnen hören müssen/ Wann das Israel im Krieg den Kürzern gezogen/ oder sonst von Gott mit einer Plage heimgesuchet worden/ so hats gleich geheissen: Da / da das sehen wir gerne. Oder: Wo ist ihr Ruhm/ da sie sich ihres Gottes/ und seines Schutzes so sehr rühmeten? Und unsere Feinde spotten unser. v. 7.

II. Durch eine gemachte Vergleichung zwischen dem vorigen Wohlstand/ und erfolgten Jammerstand/ unter der Gleichnis eines wohlgebauten/ und hernach schrecklich verwüsteten Weinstocks. Damit man ihre grosse Noth und Jammer desto besser zu Herzen nehmen möchte/so stellen sie vor

a. Den vorigen Wohlstand/da Gott so herrliche Ding an seinem Volck gethan hatte. Der Weinstock ist das Volck Israel. Dessen Wohlstand bestunde

a. In der göttlichen Pflanzung. Du hast einen Weinstock auß Egypten geholet/ und hast vertrieben die Heyden/ und denselben gepflanzt. v. 9. Darunter sind drey herrliche Wohlthaten Gottes begriffen. Als nemlich

k. Die Ausführung des Volcks aus Egypten / darin es hart gehalten wurde/das es sich nicht recht hat außbreiten können.

2. Die Vertreibung der Heyden aus Canaan/die diesem Weinstock haben müssen Platz machen.

1. Die Einsenkung und Pflanzung in das Land Canaan/darein der Herr das Volck geführet/ und das Land zum Sitz und Wohnung eingegeben.

b. In der gesegneten Einwurzlung. Du hast für ihm die Bahn gemacht/und hast ihn lassen einwurzeln. v. 10. Nach der Br. Spr. Du hast vor ihm her (das Land) gesäubert / und seine Wurzeln (in die Erde tieff) machen einwurzeln. Wann ein Weinstock wohl fortkommen soll / so muß der Boden zuvor von den Dornen / Hecken/ Steinen und andern Hinternissen des Wachstums / wohl gesäubert werden. Das that Gott an Israel auch. Da Er durch seine heilige Gesetze das Land reinigte/ und die Heyden/ die das Land mit ihren Greueln verunreinigten/ und dem Israel Steine des Anstosses waren/ verbannete/ und dem Israel ernstlich befahl / das sie dieselben unter sich nicht leyden solten damit sie ihnen keine Hinternis bringen möchten an ihrem Wachsthum in der Forcht und Dienst des Herrn.

c. In der schönen Ausbreitung. Das Er das Land erfüllet hat. v. 10. Gott hat das Israel so gesegnet und gemehret/und sonderlich unter David und Salomon das Israelitische Reich dergestalt außgebreitet/ das es seine Grenzen erweitert hat bis an das Meer/und an den Fluß Phrat/ zu welcher

welcher Zeit es auch um die Kirch und den wahren Gottesdienst sehr wohl gestanden hat. Darum heisset es: Berge sind mit seinem Schatten bedeckt/und mit seinen Neben die Cedern Gottes v. 11. Du hast sein Gewächs ausgebreitet bis ans Meer / und seine Zweige bis ans Wasser. v. 12. Aber die Erinnerung dieses vortreflichen Wohlstandes/der vergangen/vermehrte nur ihren Kummer/dann diesem halten sie entgegen.

A. Den erfolgten Jammerstand/ daraus man ihre Noth und Elend ja sehen könne. Und da zeigen sie an/

a.) **Die Ursach.** So da ist der Zorn Gottes über sie. v. 5. Der mit seinem Schutze von ihnen gewichen/und seinen Weinstock nicht mehr gebauen / sondern an dessen Verwüstung selbst den Anfang gemacht/welches sie hoch bekümmert und bestrebet hat. Warum hast du denn seinen Zaun zubrochen? v. 13. Der Zaun um einen Weinstock ist sein Schutz und Schirm/das man denselben nicht beschädigen kan. Ist der Zaun weg/so können Menschen und Vieh hinein lauffen und denselben verderben. Gott benahm seinem gepflanzten Weinstock/sein Volk/den Zaun / da Er ihme seine Gnade und Schutz eine Weile entzogen / damit konten die Feinde mit ihm umgehen/wie sie wolten. Und das gibt auch

b.) **Die betrübtte Folge/da beklaget wird**

1.) **Eine zerreißung des Weinstocks.** Das ihn zerreißet alles das fürüber gehet. v. 13. Wird gesehen theils auf die grosse Trennung/da die zehen Stämme von den zweyen sich abgerissen haben/wodurch die beyde Reich zimlich geschwächet worden. Theils auf die Abweisung der benachbarten Feinde/ da sie bald da/ bald dort ein Stück Lands von Israël abgerissen.

2.) **Eine Zuwühlung und Verderbung von den wilden Säuen und Thieren.** Es haben ihn zuwühlet die wilden Säue/ und die wilden Thier haben ihn verderbet. v. 14. In der Gr. Spr. Wird in der einzelnen Zahl von einer wilden Sau und wilden Thier geredet. Da sonderlich durch den Nebucadnezar Stadt und Land elendiglich verwüestet/und das vom Schwerdt übergebliebene Volk / in die Babylonische Gefängniß ist geführet worden.

3.) **Eine Verbrennung und Abhauung.** Siehe drein und schilt/ daß des Brennens und Reißens ein Ende werde. v. 17. Dieses lautet von Wort zu Wort also: Er (der Weinstock) ist verbrennet/er ist abgehauen. Jerusalem samt dem Tempel wurde in solcher Verwüstung verbrennet. Die Weinstöcke wurden gleichsam abgehauen / indem nicht nur der größte theil des Volcks durch das Schwerdt niedergehauen wurde / sondern die übrigen wurden auch

E e e e

aus



aus dem Land aufgehauen/da sie aus ihren Wohnstätten aufgerissen/ und gen Babel geführet wurden. Da war Noth über Noth

- 4.) Ein besorgter gänglicher Untergang des Volks. Wann es im v. 17 in der Br. Spr. ferner heisset: Von dem Schelten deines Angesichts werden sie umkommen. Das ist: Wo Herr/ dein Zorn nicht nachlasset/so werden sie sorglich vollends alle umkommen. Darum war es Zeit zu betten/ und hatte das Volk Gottes Noth genug/so sie zu solchem Klag. Gebett getrieben. Darauf folget schließlich

III. Theil.

Die Zusag / die sie an die Bitt mit angebenckt. So wollen wir nicht von dir weichen. v. 19. Dazu sehen

I. Woraus solche Zusag fließe.

A. Aus der verhofften gnädigen Erhörung ihres Gebets. Davn sie hängen die Zusag an die vorhergegangene Bitt des v. 18. an. Dann nachdem sie darin gebetten/das Er seine mächtige Schutz. Hand wieder über sein Volk/ den gepflanzten Weinberg / wolte außstrecken / und ihn wieder in vorigen Bau nehmen/ so sprechen sie gleich darauf/ so wollen wir nicht von dir weichen. v. 19.

B. Aus dem wiedergebrachten vorigen Wohlstand. Laß uns leben. v. 19. Da nach der Hebräischen Redens. Art / unter dem Leben / alles Wohlergehen in leiblicher und geistlicher Wohlfarth begriffen ist/wo Gott der Herr also / nach ihrer so oft wiederholten Bitte/ sie würde in Gnaden ansehen/das sie genesen/und zu ihrem vorigen Wohlstand gelangen würden/ so wolten sie sich auch danckbar erweisen.

II. Was sie Gott zusagen.

a. Eine beständige Treu in dem Gehorsam seiner Gebot. So wollen wir nicht von dir weichen. v. 19. Bekennen damit / das sie mit ihrem vorigen abweichen/da sie Gott den Rücken gekehret/ und in seinen Wegen nicht wandeln wolten/seinen Zorn so heftig wider sie entzündet / das sie dar über in solchen Jammerstand gekommen. Nun aber seyen sie wisiger/ daher wollen sie sich hinführo bessern. Er solle nur in Gnaden sich zu ihnen wieder wenden. v. 15. Und sein Antlitz leuchten lassen/so wollen sie sich auch beständig zu Ihm halten/und nimmermehr von Ihm abtrünnig werden.

b. Einen willigen Dienst in seinem Tempel. Laß uns leben / so wollen wir deinen Nahmen anrufen. v. 19. Geben damit auch zu verstehen/ das sie in vorigen Zeiten dem Herrn nicht recht gedienet haben/nach seinem ersten Gebot/sonderu mit den Heydnischen Götzen und mannigfaltiger Abgötterey

götteren sich schwerlich versündigt. Nun aber wollen sie sich auch darin bessern/Er wolle sie nur wieder erleben lassen/das sie wieder nach Jerusalem und ins Land kommen/und den Gottesdienst anrichten können/ so wollen sie nach der Fürschrift seines heiligen Gesetzes hinführo Ihm dienen/und in allen ihren Nöthen einig und allein Ihm vertrauen / und seinen Nahmen anrufen.

Lehren.

I. Das Bild und Gleichnus eines guten Hirten/ darunter sich Christus seinen Glaubigen/als seinen Schaafen zu erkennen gegeben/ und dargestellt / ist sehr lieblich und tröstlich. Sie werden dadurch von seiner Lieb und Treue gegen sie versichert/ und im Vertrauen zu Ihme gestärket/das sie auch in allen ihren Nöthen daraus sich trösten können/ Er werde seine Schafflein nicht verlassen/ sondern sich ihrer treulich annehmen/und keinen Mangel lassen an-irgend einem Gut. v. 1. Jes. XL, 11. Ps. XXIII, 1. sq. Ez. XXXIV, 11. 12. sq. Joh. X, 11. sq.

II. Das eyferige Gebet zu Gott/ist eine schöne Glaubens-Frucht/und zugleich auch eine gute Glaubens-Stärkung/ massen durch dasselbe der Glaube immer stärker wird/mehrs von Gott zu begehren/ wie das am Gebet der Glaubigen zu sehen ist in diesem Psalm. In der vorläuffigen Bitt steigt die Kirche Gottes immer höher im Begehren. Anfänglich bitter sie Gott nur zu erhören / vom Hören kommet sie zum gnädigen Anschauen/ vom Anschauen auf das Zurüsten zur Hülff:/ und von diesem zum würcklichen Angriff und Anfaß der Hülffe. v. 2. 3. und von der vorläuffigen Bitt zur Haupt-Bitt/und deren öfftern Wiederholung/und völligen Genesung. v. 4. sq.

III. Mit Speiß und Trancß versündigen sich die Menschen offft gar sehr an ihrem Gott/indem sie seine Gaben zur Uppigkeit und Bollust vielfältig mißbrauchen/ und damit Gott erzörnen. Ist demnach kein Wunder/ wann Er sie hernach auch mit Thränen-Brod speiset/und mit großem Maasß der Thränen träncket. v. 5. 6.

IV. An guter Nachbarschafft ist sehr viel gelegen im Menschlichen Leben. Von bösen Nachbarn hat man viel Verdruß und Schaden/im Segentheil aber von guten Nachbarn viel Lieb und Dienst zu erwarten. Gut ist es/ wann man mit seinem Nachbarn im Frieden leben kan. v. 7. 2. B. der Kön. IV, 3. Psal. LXXX, 12. Jer. XII, 14. Job. VIII, 21. Cyr. XXV, 1. 2. Luc. 1, 58.

V. An Gottes Segen ist alles gelegen. Was Gott pflancket/ das muß gedeihen. Geseget ist der Weinberg, dessen Weingärtner der Herr ist. Was seine Hand bauet/das geräth wohl. Selig und fruchtbar sind demnach die Gerechten/ dann sie sind Pflanzen des Herrn. v. 9-12. Psal. XCII, 13. 14. Jes. V, 2. sq. LX, 21. Joh. XV, 5.

E e e e 2

VI. Die



VI. Die Kirche Gottes hat immer ihre Feinde / die sie suchen zu beschädigen / Gott aber ist ihr Schutz / und Zaun um seinen Weinberg. So lang Er seine Hand über sie hält / können ihr die Wilden Thier / die Feinde / keinen Schaden zufügen. Weisheit Er aber um ihrer Sünden willen mit seinem Schutz von ihr / so stehet sie offen / wie ein Weinberg ohne Zaun und Mauern / und da gehet das zerreißen / zuwühlen und das Verderben bald an. v. 13. 14. 17. Jes. V, 5. 6. Hof. IX, 17.

VII. Was vor Gut- und Wohlthaten wir von Gott genießen / daß erkennen wir gemeiniglich nicht eher / als bis uns Gott der Herr dieselbe um unsers Undarcks willen wieder entziehet. Da sehen wir erst / was wir gehabt / und wie wirs besser hätten gegen Gott erkennen / und Ihn mehr dafür dancken sollen. v. 9-18.

VIII. Haben wir Gott mit unsern Sünden von uns getrieben / so sollen wir mit Bitten und Flehen nicht nachlassen / bis wir Ihn wieder zu uns bringen / daß Er uns seine vorige Güte wieder erzeige. v. 15. 16.

IX. Die Feinde der Kirchen Gottes wissen in den Verfolgungen an den Plagen kein Ende zu machen / dann ihr Haß und Feindschaft hat keine Mäße / es ist bey ihnen keine Barmherzigkeit / und heisset immer bey ihnen: Kein ab / bis auf den Boden. Gott aber erbarmet sich seiner Kirchen / und den hat sie bußfertig und demüthig zu bitten / daß Er ein gnädiges Einsehen haben wolle / und der wird auch den Feinden steuren / daß sie am Reissen und Brennen müssen ein Ende machen. v. 17. Psal. CXXXVII, 7.

X. Mit Schaden wird man klug. Der Sünder erkennet nicht / in was vor Unglück er sich bringe / wann er von Gott / seinem heiligen Wort und rechten rethen Gottesdienst sich abwendet. Wann er aber durch seinen eigenen Schaden genug gewisiget worden ist / als dann erkennet er erst recht / daß nichts bessers seye / als sich zu Gott und seinem heiligen Wort halten / und Ihm in Gottesfurcht dienen. Das soll er sich auch fürsetzen / seinem Gott zu sagen / um Krafft und Stärke des Heiligen Geistes bitten / und sich auch durch niemand davon lassen abwendig machen. v. 19. Hof. XIII, 9.

XI. Unser Leben / zeitliche und ewige Wohlfarth / stehet in der Hand des Herrn. Wilt du wohl leben / so bitte Gott um das Leben / und erkenne / daß dir Gott darum das Leben gegeben habe / daß du dein Vertrauen auf Ihn setzen / in Nöthen Ihn anrufen / und mit beständiger Treue Ihme anhangen sollt. v. 19.

Der LXXXI. Psalm.

1. Auf der Sittith vorzusingen/ Affaph.

2.

Singet frölich G^Dtte / der unser Stärcke ist / jauchzet dem
G^Dtt Jacob.

3. Nehmet die Psalmen/ und gebet her die Paucken/ liebliche
Harpsfen mit Psaltern.

4. Blaset im Neumonden die Posaunen/in unserm Fest der Laub-
rüste.

5. Denn solchs ist eine Weise in Israel/ und ein Recht des G^Dtes
Jacob.

6. Solches hat er zum Zeugnuß gesetzt unter Joseph/ da sie auß
Egyptenland zogen/und frembde Sprachen gehöret hatten.

7. Da ich ihre Schulter von der Last entlediget hatte / und ihre
Hände der Töpffen loß wurden.

8. Da du mich in der Noth anrieffest/ halff ich dir auß/ und erhöret
dich/ da dich das Wetter überfiel/ und versuchte dich am Naderwas-
ser/ Sela.

9. Höre mein Volck/ ich wil unter dir zeugen/ Israel/ du solt mich
hören.

10. Daß unter dir kein ander G^Dtt sey / und du keinen frembden
G^Dtt anbetest.

11. Ich bin der H^Err dein G^Dtt/der dich auß Egyptenland gefüh-
ret hat. thu deinen Mund weit auf/laß mich ihn füllen.

12. Aber mein Volck gehorcht nicht meiner Stimme/und Israel wil
mein nicht.

13. So hab ich sie gelassen in ihres Herzen Dünckel/daß sie wandeln
nach ihrem Rath.

14. Wolte mein Volck mir gehorsam seyn/ und Israel auf meinem
Wege gehen.

15. So wolt ich ihre Feinde bald dämpfen / und meine Hand über
ihre Widerwertige wenden.

E e e e 3

16. Und

